

## Ein Erfahrungsbericht im Frühjahr 2007

# Hospitation an der Grundschule Harmonie

### **5. März 2007**

Es ist genau eine Woche her... zwei unvergessliche Tage. Eine bunte Palette von Eindrücken, Bildern, Gefühlen, die mich wahrscheinlich noch lange begleiten wird und immer wieder zum Nachdenken, Analysieren und Selbstreflexion bringt...

### **Sonntag, 25. Februar 2007, 19 Uhr**

Ankommen an der Schule. Walter Hövel und ein Kollege empfangen uns. Heißer Kaffee duftet verführerisch... Wir sind willkommen!!

Direkt danach führt uns Herr Hövel durch die Schule...wie in vielen anderen Grundschulen: kreatives Durcheinander aus zahlreichen kindlichen Bildern, selbst gebastelten Sachen...

**Wo ist das Lehrerpult? – Es gibt keins.** Dafür stehen in jedem Klassenraum vier bis fünf PCs. An der Wand ein großes Plakat mit der Anlauttabelle von Reichen...ein ähnlicher Bogen nur mit mathematischen Begriffen und Darstellungen ... Kunstraum ... Musiksaal ... Schuldruckerei...

**Dann sind wir wieder im Eingangsbereich, der gleichzeitig als Arbeits-, Wohn- und Versammlungsbereich dient.** An der Wand entlang stehen Regale mit vielen Bücherkisten.

**Später, alleine, schauen wir weiter bis spät in die Nacht die „Welt ohne geschlossene Türen“ an.**

Zum Schlafen benutzen wir den Musikraum.

### **Montag, 26. Februar, 6 Uhr**

Aufstehen... **Um 7 Uhr kommen die ersten Lehrerinnen...**

**Frühkonferenz um 7.20 Uhr:** Das Lehrerzimmer ist überfüllt... das Kollegium, Praktikanten und wir Hospitanten...Die Sitzung wird von einer Lehrerin moderiert, ein anderer Lehr übernimmt das Protokollieren. **Es wird das Vorhaben „Kröten-Rettungs-Aktion“ besprochen**, die Vorbereitung der Englandreise der Kinder und weitere aktuelle Themen des Tages... **Die übliche Anrede zwischen allen ist per Vornamen und in der Du-Form.**

**Um 8 Uhr** ist die Montagsversammlung, die Walter Hövel leitet. Nachdem allen Geburtstagskindern der vorigen Woche gratuliert wurde und Kinder und Erwachsene verschiedene Mitteilungen zur Woche machten, ist nun die Frage der letzten Woche zu beantworten (Warum entstand der Karneval). Mehrere Kinder melden sich und berichten davon, was sie zum Thema herausgefunden haben. Ein Mädchen machte einen neuen Fragenvorschlag: Warum hat ein Apfel eine grüne und eine rote Seite? Ein Start für neue Recherchen.

**8.30 Uhr:** „Zuerst gehen alle Kinder, deren Namen eine ungerade Zahl Buchstaben haben.“ „Jetzt dürfen diejenigen gehen, deren Namen bis zu 14 gerade Buchstaben haben“, „Dann alle anderen“. Auf diese Weise beendet der Schulleiter die Schulversammlung. Eine feine „Deutsch – Mathe“- Mischung als Organisationselement. Merkwürdig!!!

**8.30 – 9.30 Uhr...** eine Religionsstunde ... Kreisgespräch ... das finde ich nicht besonders spannend. Wir sind doch letztendlich in der Harmonieschule und der Wunsch „etwas Außergewöhnliches“ zu sehen, ist enorm groß. Also stöbere ich durch den Flur bis ich vor der Musiksaaltüre stehe und ein Schild lese „Bitte nicht stören! Hier wird ein Film gedreht“. Meine Neugier gewinnt gegen die Warnung des Schildes und ich schleiche leise rein. Der Raum, der uns bis jetzt als „Schlafinsel“ vertraut war, verwandelte sich in ein Filmstudio. Ein Team aus mehreren Kindern und einer Theaterpädagogin (eine Mutter) arbeitet an dem Schattenspiel „Lili und die glitzernde Kugel“. Hochmotiviert. Hochkonzentriert. Fast professionell ausgerüstet. Der Techniker (ein Kind) sitzt am Tageslichtprojektor und sorgt für Lichteffekte. Ein zierliches Mädchen übt ihre Rolle, sie spielt die „Lili“. Der Sprecher arbeitet an einem guten Vorlesen der Geschichte...Kameramann, bzw. Kameramädchen ist bereit zu filmen. Andere Schauspielerinnen warten ihren Auftritt ab. Die Theaterpädagogin begleitet das Ganze. Sie gibt immer wieder Tipps, **wobei die Hauptverantwortung des Prozesses von den Kindern selbst übernommen wird...**

...Die jungen Profis schauen gemeinsam das Ergebnis an und machen kritisch Verbesserungsvorschläge. Ich nutze die Pause und verlasse das kleine „Hollywood“.

Meine nächste Station ist eine Sprach-Arbeitsgruppe, die kurz vor dem Schulwechsel steht. Die AG wird von einer Mutter geleitet, deren Sohn ein Schüler der Harmonie ist. Die Frau erzählte, dass ihr Sohn das erste Schuljahr in einer „regulären“ Schule erlebt hat. Diese Erfahrung war sehr negativ, so dass die Eltern nach einer Alternative suchten. Seit der Junge in Harmonie ist, „lernt und lernt und lernt er“ (so die Mutter). Sie erzählte auch über die Stimmungsveränderung in der Familie nach dem Schulwechsel: „Wir sind alle ruhiger geworden. Entspannter.“

Über ähnliche Veränderungen berichteten auch zwei weitere Mütter, die mehr oder weniger in der gleichen Situation waren.

**11 Uhr:** Herr Hövel lädt zu einem Gespräch ein, das in der Bibliothek stattfindet. Vier Schüler, die gerade an den PCs arbeiten fühlen sich in keiner Weise von uns gestört. Wie wäre es in den meisten Fällen an anderen Schulen in einer solchen Situation? Richtig! Die Kinder würden einfach rausgeschickt mit der Begründung „Die Erwachsenen müssen reden“. Jetzt haben wir Gelegenheit Fragen, Zweifel, Bedenken loszulassen...Rechtschreibung. Walter Hövel spricht von Prioritäten, die den Lern- und Arbeitsprozess steuern: „Lernlust und Schreiblust sind für das Lernen des Kindes wichtiger als sture Rechtschreibübungen.“ Er berichtet über psychologische Voraussetzungen der Lernentwicklung. Er spricht über individuelle sensible Phasen, in denen das Begreifen bestimmten sprachlicher Phänomene erst möglich ist ...

Zum Thema „Leistungsprüfung“ fährt er fort: „Das Ziel der Grundschule ist es, das Lernen beGREIFbar zu machen, Lernprozesse anzubahnen und nicht die Leistungen abzumessen!“

**Nach 12 Uhr** finden viele Arbeitsgruppen statt. Ich nutze die Zeit um mir die Selbsteinschätzungsbögen genauer an zu schauen.  
Den ganzen Nachmittag befaße ich mich mit den vielen Mathematerialien...

... **22 Uhr:** Ich falle ins Bett, bzw. in den Schlafsack, vor Müdigkeit. Mein Gehirn weigert sich noch mehr Eindrücke zu verarbeiten. Beim Einschlafen denke ich an meinen kleinen Sohn. Es wird noch lange dauern bis er eingeschult wird. Dennoch wünsche ich ihm eine Schule, wo er Forscher, ein Schauspieler, ein Computerprofi, ein Umweltschützer, ein Dichter und ein „Was-er-will“ sein darf. Ich wünsche ihm so ein Schulleben wie es die Kinder in Harmonie haben.

### **Dienstag, 27. Februar 2007**

Das Ziel des heutigen Tages ist es ein Kind zu beobachten... Absichtlich suche ich einen Erstklässler aus... Ich will wissen, wie sich ein „unerfahrener“ Harmonieschüler verhält, wenn er vor der Aufgabe steht sich selbst zu beschäftigen. ...

... **8.10 Uhr Kreis:** Der Morgenkreis fängt mit einem „**Aktuell-Austausch**“ an, die Vorbereitung der Krötenaktion, die Verabredungen zum Arbeiten, etc.  
Danach findet **die Kleine Dichterlesung** statt. Der Moderator, ein Junge, erinnert, wer mit der Lesung heute dran ist. Es wird sorgfältig eine Liste geführt. Drei Kinder lesen nach einander ihre selbst geschriebenen Geschichten. Nach jedem Vorlesen melden sich mehrere Kinder Kritik, Verbesserungsvorschlägen und Lob für das Geschriebene. ... Das Ganze läuft ruhig und organisiert ab. Alle Beteiligten halten sich an die Kreisregeln.  
Beim Aktuell-Austausch meldet sich mein Erstklässler nicht. Er wirkt ein bisschen verträumt. Dagegen beim Besprechen der Geschichten lobt er jeden Text und sagt, was ihm an jeder Geschichte besonders gut gefallen hat. ...

**8.45 Uhr** und die Kinder arbeiten. Ich suche mir einem Platz, wo ich unauffällig „mein Kind“ beobachten kann. Es ist gar nicht so einfach einen festen Platz zu finden. Der Klassenraum scheint so konzipiert, dass jeder Fleck irgendeine Funktion hat: Lesecke, Matheregal, Computerwand, Spielkreis, Forschungsbereich... Also man begibt sich dauernd in Gefahr den Kindern im Weg zu stehen. Und „das nervt“, so die Kinder.

Ich setze mich anschließend an einen Tisch, an dem ein Mädchen gemeinsam mit einer Assistentin ... arbeitet. **Assistenten an der Grundschule Harmonie!!!** Ein nennenswerter Bestandteil des Schullebens. Harz-IV-Empfänger, die im Sinne der britischen „Teaching Assistants“ beim Lernen in der Klasse helfen. Ein humanes Projekt, von dem alle profitieren: Eltern, da sie wieder einen beruflichen bzw. sozialen Anschluss finden; Kinder, da sie mehr Erwachsene als Lernbezugspersonen haben.

Die Offenheit der HARMONIE Verfügung stehen: Lehrerin, Assistentin, Praktikantin. ...

**8.55 Uhr:** ... „Mein Kind“ blättert in einem Mathebuch. Blättert und blättert und blättert, bis es sich für eine Arbeitsseite entschieden hat. Für die Bearbeitung der Aufgaben lässt er sich aber Zeit, da gerade ein älterer Junge Mathewürfel nimmt und anfängt diese zu

untersuchen. **„Mein Kind“ schaut genau zu, was der Junge da macht, mischt sich aber nicht ein.**

**9.10 Uhr:** Das Mathebuch liegt einsam auf dem Tisch. Dafür hat „mein Kind“ keine Zeit, da er jetzt zuhört, weil ein Mädchen etwas vorliest.

**9.15 Uhr:** Das Mathebuch wird zugeklappt und zurück ins Fach gestellt. Jetzt fängt „mein Kind“ an mit zwei anderen Jungs vor der Tafel auf dem Boden zu spielen. ... „Sie spielen „Der zerstreute Pharao“, ... ein Konzentrations- und Logikspiel!

„Mein Kind“ spielt während der gesamten großen Pause weiter. Nach der Pause bittet die Lehrerin das Spiel woanders weiter zu spielen. **Es wird nicht aufgefordert das Spiel zu beenden und etwas „Vernünftiges“ zu machen.** Sie will eine Matherunde ... durchführen. „Mein Kind“ geht mit seinen Spielkameraden ins Foyer.

### **11.00 Uhr Kinderparlament**

„Es gibt ein Kinderparlament, in dem jede Klasse durch je ein Mädchen und einen Jungen vertreten wird. Dessen Beschlüsse haben den gleichen Rang wie die der Lehrerinnenkonferenz oder der Elternpflegschaft“

Es wurde wieder die bevorstehende Krötenrettung thematisiert. Für mich war es eher eine Zoologiestunde! Jetzt könnte ich eine weibliche Kröte von einem Jungen unterscheiden, da darüber ganz ausführlich von einem Jungen berichtet und von Walter Hövel ergänzt wurde.

### **13.00 Uhr Abreise**

Im Auto mache ich die Augen zu und sehe ein Kaleidoskop aus bunten Farben, lesenden, forschenden, spielenden, singenden, Schach spielenden Kindern.

**War das nur ein Traum? Nein! Ich war tatsächlich Zeugin, dass Schule auch anders sein kann und darf(!).**

Mir ist bewusst und bekannt, dass auch HARMONIE vor unterschiedlichen Problemen und schwierigen Situationen nicht sicher ist.

**Dennoch ist eine enorm große Bereitschaft von ALLEN Mitwirkenden da, die Schule immer weiter entwickeln, Altes überdenken, Aktuelles verbessern, Neues ausprobieren!**

**DANKE HARMONIE!**